

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1864**

65 (4.6.1864)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 65.

Samstag den 4. Juni

1864.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 kr. in der Stadt und 1 fl. 24 kr. auf dem Lande. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gewöhnliche gespaltene Zeile jeder deren Raum 2 kr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags. Passende Beiträge werden honorirt.

## Geschichtlicher Erinnerungs-Kalender.

Am 4. Juni 1796 begann Bonaparte, nachdem er die Oesterreicher in mehreren Schlachten geschlagen hatte, die Belagerung der Festung Mantua.  
Am 4. Juni 1831 ward Leopold von Sachsen-Koburg, geboren am 16. Dezember 1790 zum ersten König von Belgien ernannt. Schon 1830 war ihm die Würde eines Erbprinzen Griechenlands angeboten worden; er lehnte sie jedoch ab.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Bruchsal, 1. Juni. In öffentlicher Sitzung des großh. Hofgerichts wurden heute durch Loosziehung für die Sommer-sitzung des mittelhessischen Schwurgerichts folgende Geschworne bestimmt:  
I. Hauptgeschworne. 1) R. Dürr, sen., Kaufmann von Baden. 2) R. Morfadt, Gemeinderath von Fahr. 3) L. Neuburger, Handelsmann von Bretten. 4) R. Reinfries, Gemeinderath von Bühl. 5) R. Grimm, Bürgermeister von Sisingen. 6) Th. Armbruster, Seifenfabrikant von Wolfach. 7) H. Siegle, Fabrikant von Pforzheim. 8) M. Schneider, Kartuller von Ettlingen. 9) J. Werbart, Bezirksförster von Friedrichstal. 10) R. K. Wellero, Kaufmann von Baden. 11) W. Güter, Weinbändler von Altschweier. 12) E. König, Bürgermeister von Reichenbach. 13) G. Althaus, Bürgermeister von Sulz. 14) F. Kramer, Müller von Langenbrücken. 15) J. Schütterle V, Blütegelbändler von Dorf Rehl. 16) G. Köpfer, Fabrikant von Offenburg. 17) E. Schaler, Bürgermeister von Södingen. 18) F. Zimmermann, Buchbinder von Bruchsal. 19) L. Menzer, Bezirksförster von Graben. 20) G. Duttlinger, Kaufmann von Fahr. 21) R. F. Hofbeinz, Kaufmann von Bruchsal. 22) G. Kopf, Bürgermeister von Ottersweier. 23) F. Schlemm, Landwirth von Wilferdingen. 24) G. Gettrich, Bierbrauer von Bruchsal. 25) G. Meble, Gemeinderath von Karlsruhe. 26) H. Truntenbold, Landwirth von Altschweier. 27) A. Schell, Fabrikant von Offenburg. 28) G. Mast, Gastwirth von Stollhofen. 29) J. Krausmann, Seifenfabrikant von Durlach. 30) J. Wals, Landwirth von Gondelsheim. 31) W. Armbruster, Kunstmüller von Offenburg. 32) G. Wetz, Müller von Bruchsal. 33) D. Eagenberger, Referendar von Ettlingen. 34) J. Müller, Papierfabrikant von Gengenbach. 35) R. F. Amyt, Bierbrauer von Rastatt. 36) F. Wähler, Kaufmann von Fahr.  
II. Ersatzgeschworne. 1) D. Gleichmann, Buchbinder. 2) G. Dannbacher, Wirth. 3) J. Keller, Restaurateur. 4) H. Reibach, Bäcker. 5) L. Kammerer, Wirth. 6) Johann Geisell, Schirmmacher. 7) F. Bopp, Gastwirth. 8) R. Flehinger, prakt. Arzt. Sämmtlich von Bruchsal.

Vorausichtlich wird die Sitzung am 24. Juni l. J. beginnen und fünf bis sechs Fälle umfassen, worunter sich jedenfalls zwei Mordmorde, zwei Tödtungen, und eine wegen Abwesenheit des Angeklagten ohne Bezug von Geschwornen abzuurtheilende, vorkommende Zahlungspflichtigkeit befinden werden.

### Deutschland.

Hamburg, 2. Juni. Die Hamb. Nachr. bringen Kopenhagener Briefe vom 31. Mai, welche bestimmt versichern, daß die Regierung die Waffenruhe um keinen Tag verlängern werde, wenn nicht zuvor eine annehmbare Friedensbasis gefunden sein wird. Man macht sich daher auf die Fortsetzung des Krieges gefaßt.

Berlin, 30. Mai. Man schreibt der Köln. Zig. über die vorgestrige Sitzung der Konferenz liegen außer den in den Abendblättern enthaltenen Telegrammen auch noch andere aus Wien und London vor, die sich zum Theil widersprechen. Nach unsern Nachrichten, wie dieselben in politischen Kreisen beglaubigt sind, haben die deutschen Bevollmächtigten die gänzliche Losrennung der Herzogthümer von Dänemark vorgeschlagen, sowie die Konstituierung derselben als selbstständigen Bundesstaates. In Bezug auf die dynastische Frage soll der Herzog von Augustenburg vorbehaltlich der Prüfung seiner

Rechte, in erster Linie genannt worden sein. Dies geht auch daraus hervor, daß Herr v. Bennow, wie versichert wird, die Rechte des Gesamtthauses Oldenburg sofort wahrte, was nur durch die Bezeichnung eines Kandidaten von deutscher Seite veranlaßt worden sein kann. Herr v. Beust hatte den deutschen Vorschlägen zugestimmt. England proponirte dagegen darauf unter Zustimmung sämmtlicher Neutralen, auch Frankreichs, die Trennung von Holstein, Lauenburg und einem Theile von Südschleswig bis zur Schlenlinie, die man auch die Dannewirke linie nennen könnte, unter der Bedingung, daß gewisse Garantien gegen Angriffe auf den dänischen Staat gegeben und auf den abgetretenen Gebieten kein Kriegshafen, sowie keine Festung angelegt würde. Unter diesen Bedingungen erklärten die Neutralen, den Londoner Vertrag aufgeben zu wollen. Die deutschen Bevollmächtigten sollen darauf jede Erörterung von Verhältnissen auf deutschem Gebiet abgelehnt, im Uebrigen aber in dem Vorschlag der Neutralen ein Element der Transaktion konstatiert haben, was sich augenscheinlich nur auf das Prinzip der Theilung bezogen haben kann. Dänemark soll hierauf zur Ueberraschung der Anwesenden und schwerlich ohne Rücksicht mit gewohntem Uebermuth erklärt haben, es werde sich erst äußern wenn die deutschen Mächte den Vorschlag der Neutralen acceptirt hätten.

Flensburg, 27. Mai. Aus zuverlässiger Quelle geht der „Nordd. Zig.“ die Mittheilung zu, daß Anstalten getroffen werden, ein Gesamt-Denkmal der bei Devossee gefallenen und dort zusammen begrabenen tapferen Oesterreicher zu errichten.

Berlin, 28. Mai. Die Anzahl der durch den Feldzug in Schleswig invalid gewordenen Militärs beträgt etwa 2000, von denen 1/2 den Invalidenhäusern, 1/2 der Bihlversorgung anheimfallen.

Prinz Friedrich Karl soll in Schleswig zu der Deputation, welche ihn empfangt, gesagt haben: „Ihr seht, ich trage das schleswig-holsteinische Kreuz. Von höherer Politik verstehe ich nichts, aber ich bürgе euch mit meiner Person dafür, daß Dänemark euch nicht wieder bekommt.“ Diese Worte wurden mit einem donnernden Hurrah erwidert.

### Belgien.

Brüssel, 2. Juni. Der „Indep. Belge“ meldet man aus Kopenhagen: Dänemark wird auf den Waffenstillstand eingehen, denn die Demeer ist gelichtet, Alsen und Fühnen allzu sehr entblödet, Widerstand unmöglich.

### Rußland und Polen.

Warschau, 29. Mai. Die Aufhebung der Klöster im Königreich Polen soll nunmehr eine beschlossene Sache sein und in nächster Zeit schon zur Ausführung kommen. Ebenso wie bei den Bauernkriegen werden auch hier Offiziere mit der Ausführung beauftragt sein, die reichlich dazu am allerwenigsten geeignet sind. Von der Durchführung der Bauernkriegen laufen noch immer die schlimmsten Nachrichten ein. Aus dem Umstand, daß Murawiew nach Wilna zurückkehrt, ist wohl hinreichend zu ersehen, daß eine Aenderung des seit einem Jahr eingeschlagenen Systems nicht zu erwarten ist, und daß es als ein weiterer Beweis hiervon dienen darf. Militärs zwar nicht mehr hierher zurückkommt, dafür aber in St. Petersburg Minister des Innern wird. Trepoff's Vorstellungen in St. Petersburg haben wenig Beachtung gefunden, und nach wie vor ist die Landesverwaltung in jeder Beziehung von den mit ausgedehnten Vollmachten versehenen Regulirungskommissionen paralysirt. In dessen ist doch wenigstens nach Trepoff's Anwesenheit in St.

Petersburg dem leitenden Regulirungskomitee die Weisung zugegangen: nicht alle willkürliche Ansprüche der Bauern zu erfüllen. Diese Weisungen bestehen darin, daß erstens alle diejenigen Bauern, welche bis jetzt keine besondere Wirthschaften hatten, keine Ansprüche auf Grundstücke haben, und daß zweitens die Gutsbesitzer die bäuerischen Entlaven in andere umtauschen können, so daß sie den Chikanen der jetzt so anspruchsvollen Bauern nicht zu sehr ausgesetzt werden. — Vorgestern ist wiederum ein Transport von 300 Deportirten mit der Eisenbahn abgegangen, unter denen auch diesmal mehrere Personen in Ketten und viele Frauen waren. — Die seit 2 Wochen in dem Gouvernement Radom ausgeführten zahlreichen kriegsgerichtlichen Hinrichtungen werden von Antis wegen gar nicht mehr berichtet, und da die nichtoffizielle Presse von inländischen Sachen nur das melden kann, was sie dem offiziellen „Dziennik“ entnimmt, so kennt man die Hinrichtungen nur von mündlichen Erzählungen. Kein Wunder, daß die Zahl übertrieben und bis auf 100 angegeben wird. Thatsächlich dürfte sie an 30 betragen.

**Amerika.**

New-York, 17. Mai. Unter vorstehendem Datum gehen dem Pariser „Moniteur“ Mittheilungen zu, aus denen hervorgeht, daß man bis zu diesem Tage noch nichts von einer Entscheidung des blutigen Feldzugs wußte. Ueber die Lage, so weit sie bekannt war, glaubt der Moniteur-Korrespondent folgende Auskunft geben zu können. General Lee war noch nicht über den Po zurückgegangen; wenn er in Folge des Unheils, das sein rechter Flügel am 12. Morgens durch den Ueberfall Hancock's erlitten hat, um einige Meilen gewichen ist, so geschah dies nur, um eine noch stärkere Stellung aufzusuchen, in der er sich jetzt fest niedergelassen hat. Grant hat bis jetzt noch nicht versucht, ihn daraus zu vertreiben; und wenn es ihm nicht gelingt, ihn zu umgehen, so muß er noch einen schweren Kampf bestehen, ehe er Herr von Spotsylvania und der großen Straße von Fredericksburg nach Richmond wird. Gegenwärtig sind beide Heere auf dieser wichtigen Straße konzentriert; sie beobachten sich, ehe sie wieder handgemein werden, und bereiten sich durch einzeln Gefechte auf eine neue Schlacht vor, die nicht anders als eben so blutig wie die vorhergegangenen ausfallen wird. Grant erhält fortwährend Verstärkungen, in deren Absendung man in Washington den größten Eifer entwickelt. Lee erhält gleichfalls Unterstützung, jedoch in schwächerem Maße. Den Verlust des Nordens in den Tagen vom 5. bis zum 12. Mai schlägt der Moniteur-Korrespondent, Todte, Verwundete, Gefangene, Deserteur zusammen gerechnet, nicht unter 40,000 Mann an; Lee habe jedenfalls bis jetzt weniger verloren. Die Stärke der Unionisten sei nicht unter 275,000 Mann gewesen, von denen 50,000 etwa unter Butler, 25,000 unter Sigel, Couch, Averill und Crook, die übrigen, ungefähr 200,000 Mann, unter den unmittelbaren Befehlen von Grant und Meade ständen. Lee habe dieser Armee nicht mehr als 200,000 Mann entgegenzustellen. Als letzte Nachricht theilt die New-Yorker Korrespondenz des „Moniteur“ mit, daß Butler von dem Fort Darling, Sherman von Dalton zurückgeschlagen, und General Steele mit 9000 Mann in Louisiana gefangen genommen worden sei.

New-York, 21. Mai. Der südstaatliche General Ewell versuchte am 19. d. eine Umgehung des rechten Flügels Grant's. Dieselbe ist jedoch mißlungen, General Sherman ist in Cassville (Georgien, auf dem Wege nach Atlanta) angekommen. Stanton schickte Grant 20,000 M. alte Truppen zur Verstärkung.

**Verschiedenes.**

— In der „Wiener Ztg.“ wurde neulich Jemand dringend aufgefordert, seine genaue Adresse schleunigst einzusenden, da man ihm eine Mittheilung von der größten Wichtigkeit zu machen habe. Voll süßer Hoffnung auf eine Erbschaft oder dergleichen sandte der Jemand seine Adresse ein und erhielt umgehend eine — Schneider-Rechnung.

— Eine berühmte Ballet-Tänzerin tanzte im Berliner Opernhause einen Elfentanz. Ein Wigbold, der hörte, daß die Sylphide 4000 Thaler jährliche Gage erhielt, also für jedes Bein 2000 Thaler, meinte: „Das ist doch das theuerste Elfenbein, welches ich kenne.“

**Die Sturmfluth auf den Halligen.**

(Fortsetzung.)

Jetzt kam rasch ein Boot auf die Bucht unten im Boruser zu. Es mochten dreißig Menschen Platz darin finden, doch gewahrte man nur zehn. Mehrere der Männer hatten Gewehre in den Händen, andere Angeln und Netze. Kamen Wasservögel auf Schußweite heran, so fehlten die Büchsen der muthigen Meerjäger selten das Ziel; ängstlich flatternd oder gleich zum Tode verwundet, sanken sie auf das Wasser und mit schnellen Ruder schlägen eilten die festen Schiffer auf sie zu, um die errungene Beute in die Jolle zu ziehen. Vom frühen Morgen an waren sie hierhin und dorthin steuernd weit auf die See hinaus gewesen; auf der Rückfahrt hatten sie jedoch nur dem stummen Heere der Thetis den Krieg mit ihren Angeln und Netzen gemacht. „Sie sind da! Der Vater kommt!“ erscholl die Stimme des Knaben, indem er fröhlich zu seiner Mutter aufschah. „Lauf hinterher und hilf ihm nach Hause tragen, was er uns bringt!“ rief die Frau, wobei sich die Freude des Kindes auch auf ihrem Gesicht ausdrückte.

Der Knabe langte in dem Augenblicke an, als die Meerjäger an's Land sprangen. Alle trugen blaue, weite Beinkleider und Jacken, unter denen die reinlichen weißen oder buntgestreiften Hemden sichtbar wurden. Unter den blankladirten, runden Hüten war das kurze Haar sauber und nett gestrichen. Mit einem lauten Freudenrufe sprang Hänschen auf einen der Männer zu, welcher von seinen Gefährten als Paul Fedder bezeichnet wurde, und umschlang dessen Knie zum herzlichsten Willkommen, indem er das glühende, lächelnde Antlitz in den Falten seines weiten Beinkleides verbarg.

Dieser mochte etwa dreißig Jahre alt sein. Kraft, Herzergüte, Muth und Thatenlust sprachen aus dem gerötheten, lebensfrohen Gesicht. Er erwiderte voll Herzlichkeit die Liebesjungen des Kindes, welches fragte:

„Hast Du gute Sachen mitgebracht — Vögel oder Fische, welche wir in der Küche brauchen können?“

„Gewiß, Hänschen. Ich habe Wöden und wilde Enten geschossen und sogar eine Eidergans“, antwortete der Gefragte.

„Ach, eine Eidergans, die sah ich noch nie!“ rief der Knabe, der neugierig zu dem kleinen Nachen trat, welcher an das große Boot gebunden gewesen war. In diesen hatte man die gewonnene Beute geworfen und war jetzt beschäftigt, sie auf dem Lande niederzulegen, um eine gerechte Theilung unter den sämtlichen Fischern und Jägern vorzunehmen. Ihre eifrige Lust war nicht weniger hitzig gewesen, als sie die Fingern des edlen Waidwerks auf dem Lande zu befehlen pflegt, und allerdings wurde das Befahren der wohlbekannten Wasserstraßen von allen Insulanern weit dem Verfolgen der Landwege vorgezogen. Ein breitschulteriger, unterfertigter Mann, welcher Kapitän Aken gerufen wurde, verrichtete das Amt eines Schiedsrichters; Alles wurde auf zehn verschiedene Haufen vertheilt, welche der Kapitän mit aufmerksamem Auge überwachte.

„Die Eidergans wird doch dem Vater bleiben, Kapitän?“ fragte Hänschen, welcher mit kindlicher Wissbegierde das weiche, flaumige Gefieder des Vogels betastete.

„Hoho, Bürschchen,“ erwiderte dieser, „fürchtest Du, daß Ihr den Preis des Tages nicht mit nach Hause bringen dürft? Sei ruhig, Dein Vater erhält die Eidergans voraus, und dann noch sein richtiges Theil, wie jeder Andere, denn er hat fast doppelt soviel geschossen, wie Einer von uns, und muß also auch am Besten unter Allen bedacht werden.“

Unter fröhlichen Gesprächen erhielt endlich ein Jeder das ihm Bestimmte, wobei Hänschen es sich jedoch nicht nehmen ließ, die vielbewunderte Eidergans zu tragen. Die übrigen Insulaner gingen nach der andern Seite, während der Knabe mit seinem Vater und dem Kapitän auf die Stelle zuschritt, wo seine Mutter ihrer wartete.

Ein Händedruck, ein sprechender Blick reichte hin als Dolmetsch der Freude, welche die beiden Gatten über das Wiedersehen nach der Trennung des ganzen Tages empfanden. Die einfache Sitte Westfrieslands verschmäh't eitles Wortgepränge für warme und zärtliche Gefühle. Sie nahm seinen einen Arm, während der Knabe seine andere Hand erfaßte.

Auch Kapitän Aken reichte seine breite, berbe Hand dar und sagte, indem er neben ihnen weiter ging:

„Ich denke, junge Frau, Du wirst mit uns zufrieden sein, denn während des ganzen Sommers haben wir noch keinen so reichlichen Fang mit nach Hause gebracht.“

„Besonders, wenn Du mir den Deinigen noch mit in meine Küche geben willst, Harm Aken“, entgegnete die Angeredete. „Ich werde nämlich doppelten Vorrath haben.“

„Ich gebe Dir einen Schellfisch, einen Hummer und eine wilde Gans“, versetzte Harm Aken, „jedoch nur unter der Bedingung, daß ich mit davon esse.“

„Da hast Du Dich also selbst bei uns zu Gast geladen“, sprach Frau Fedder leise lachend. „Aber heute Abend würde die Gans noch zu zähe sein; ich kann Euch dann nur die Fische und den Hummer vorsehen.“

„Doch gehören noch allerlei andere gute Dinge dazu, Deichgräfin“, sagte der Kapitän, indem er mit einem listigen Blick schmunzelnd zur Seite sah.

„Sei ruhig, Harm Aken“, sprach Paul Fedder lachend, „Du sollst ein gutes Abendessen bei uns vorfinden; ich stehe Dir dafür, daß Else's Bewirthung unserm Hause Ehre machen wird, und außerdem verspreche ich Dir, daß wir noch eine Flasche echten Cognac aufsetzen, aus dem wir uns einen prächtigen, herzkärkenden Grog brauen wollen.“

„Die wilde Gans behältst Du für ein anderes Mal — am nächsten Sonntag, wenn Du willst“, fügte Else, die Deichgräfin, hinzu.

Das rothe, breite Antlitz des Kapitäns war immer strahlender geworden; jetzt erglänzte es wie eitel Sonnenschein. Er streckte nochmals die Hand aus und rief:

„Topp, ich bleibe heute und komme am Sonntag wieder. So ist's am Besten! Immer reinen Wein eingeschenkt. So ein nettes Franchen ist doch etwas werth, Deichgraf Fedder! Da wird Einem gleich behaglich und heiter zu Muth, wenn man nur an sein Hauswesen denkt, auch wenn man noch soweit davon entfernt ist!“

„Gewiß!“ erwiderte Paul, indem er mit dem Ausdruck der innigsten Liebe auf seine Gattin blickte und ihren Arm, welcher in dem feinem ruhete, fester drückte. „Ein holdes Weib

bringt uns stets Freude und macht Alles hell um uns, wenn es auch manchmal draußen stürmt und regnet.“

„Ich wundere mich nur, daß Du immer allein bleibst, Kapitän, wenn Du doch ein solcher Bewunderer der Hausfrauen bist“, sagte Else schallhaft, nachdem sie leise und unbemerkt die Liebkoßung ihres Mannes erwidert hatte.

„Man kann nicht Alles selbst haben, um das man Andere beneidet“, entgegnete der Kapitän mit derber Galanterie, welche fast einen komischen Anstrich erhielt. „Mein Freien ist gethan; da ich Frau Else doch nicht mehr haben kann, so will ich lieber vorläufig darauf verzichten — wenigstens so lange, bis ich Eine finde, die mir so gut gefällt, wie sie.“

Unter diesem und ähnlichem Geplauder waren sie auf der Höhe des Deiches fortgeschritten, Else zwischen den beiden Männern, Händchen an der Hand seines Vaters. Man hatte sich in der alten Sprache der Friesen unterhalten, welche nur die Form des Singulars in der Rede an eine Person kennt. Paul nahm wieder das Wort:

„Wir sahen eine prächtige Brigg nicht weit von Helgoland heute Nachmittag. Es schien mir ein Holländer zu sein, doch nahm sie den Cours von Dänemark hin. Es ging lustig vorwärts, doch kann sie in dieser Nacht noch einen harten Stand haben, denn ich glaube, daß wir mit der Fluth Sturm bekommen.“

Er deutete auf einige kleine, weiße Wolken, welche sich am Horizont sammelten.

„Ich habe schon vor einer Stunde daran gedacht“, sagte Kapitän Aken, „und freute mich, daß wir zu Hause sein könnten, ehe er losbricht.“

(Fortsetzung folgt.)

Im Interesse Halsleidender kann ich nicht umhin, der Wahrheit gemäß zu bekunden, daß der von dem Herrn L. W. Egers in Breslau fabrizirte Fenchel-Honig-Extrakt, welchen seit einiger Zeit gegen ein langwieriges Halsübel angewendet, vorzügliche Dienste leistet. Bei fortgesetztem Gebrauch dieses angenehmen Mittels hoffe ich, trotz ununterbrochenen Unterrichtens auf vollkommene Genesung.

Posen, den 27. Februar 1864. Heintze, Lehrer.  
Der L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extrakt ist à Flasche 1 fl. 3 kr., 4 Flasche 3 fl. für Durlach und Umgegend nur allein ächt zu haben bei Julius Köffel in Durlach.

### Bekanntmachung.

Mit Ermächtigung großh. Oberamts vom 26. v. Mts., Nr. 4766, werden folgende ortspolizeiliche Vorschriften in Bezug auf das Baden in öffentlichen Bädern erlassen:

§. 1. Bäderorte für Erwachsene männlichen Geschlechts sind die durch Pfähle und Tafeln bezeichneten Stellen der Pflanz oberhalb der Obermühle bei der Militär-Schwimmschule.

§. 2. Es ist gestattet, gegen eine noch festzusetzende Gebühr die Militär-Schwimmschule zu benutzen.

§. 3. Das Badhäuschen unterhalb der Militär-Schwimmschule ist für Personen männlichen Geschlechts bestimmt; für das einzelne Bad sind 6 kr. an die Stadt-Kasse zu bezahlen.

§. 4. Knaben von 8 — 14 Jahren haben in der besonders eingegrenzten Stelle der Pflanz bei den sogenannten Dreiwässern zu baden.

§. 5. Dem seit Jahren stattfindenden Baden kleinerer Mädchen im Glasurgraben hinter der Deller'schen Bierbrauerei steht von Polizei wegen Nichts entgegen.

§. 6. Als Badezeit gelten die Monate Juni, Juli, August und September.

§. 7. Das Baden außerhalb des Badhäuschens ist nur in Gesellschaft gestattet.

§. 8. Wer diesen Vorschriften zuwiderhandelt, wird an Geld bis zu 5 fl. gestraft.  
Durlach am 2. Juni 1864.

Der Gemeinderath.

Knaus.

Siegrist.

### Bekanntmachung.

Im Hinblick auf das in neuerer Zeit öfters vorkommende unbefugte Hinwegnehmen von Blumen etc. auf dem Kirchhofe wird angeordnet, daß Kinder unter 14 Jahren ohne Aufsicht von älteren Personen den Kirchhof bei 1 fl. 30 kr. Strafe nicht betreten dürfen.

Sodann wird die Bestimmung, wornach Verurtheilungen auf dem Friedhofe, Wegnahme von Blumen etc. mit 1 fl. 30 kr. bestraft werden, in Erinnerung gebracht.  
Durlach, 30. Mai 1864.

Das Bürgermeisteramt.

Knaus.

2)2. Siegrist.

### Heugras-Verkauf.

Dienstag, den 7. Juni,

Nachmittags 3 Uhr,

wird der Heugras-Erwachs von 15 Morgen Wiesen auf dem Exercierplatz, der sogenannten Kuhwäde bei Rintheim, auf dem Plage selbst öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 3. Juni 1864.

Bürgermeisteramt.

J. A. d. B.

Knaus.

Siegrist.

### Ankündigung.

[Durlach.] Richterlichen Befehls zu Folge werden aus der Gantmasse des Bierbrauers **Georg Weiß** in Karlsruhe am **Samstag den 25. Juni**, Vormittags 8 Uhr, im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Anschlag oder darüber geboten wird:

1) Viertel 4 Ruthen alten oder 2 Viertel 74 Ruthen 96 Fuß neuen Maßes am Fußbrunnen, einerseits Bierbrauer Mönninger, andererseits Richard Haas, mit eingebautem Fessenteller. Anschlag 500 Rthl.

Durlach, 23. Mai 1864.

Der Vollstreckungsbeamte.

3(2). Seuffert Notar.

### Holz-Versteigerung.

Seitens der Stadt werden **Montag den 6. Juni**, Nachmittags 3 Uhr, mehrere Loose Knochholz und einige Haufen Spähne im Holzhof dahier in schriftlichen Abtheilungen öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Durlach, 3. Juni 1864.

Der Gemeinderath.

Kraus, Schriftf. Siegrist.

### Schafwaide-Verpachtung.

Wir, Herr Dr. H. A. An, am **Dienstag, 7. Juni**, Nachmittags 2 Uhr, verpachten wir die Schafwaide auf hiesiger Gemarkung für 600 Stück Schafe, für die Zeit vom Bartholomäus (24. August) bis Weihnachten (25. Dezember) d. J. im Rathhause hier, wozu man die Pächtliebhaber mit dem Bemerkten einladet, daß die Bedingungen inzwischen jeden Tag eingeschrieben werden können.

Zöhlingen, 23. Mai 1864.

Das Bürgermeisteramt.

3) B. Schafwaide verpachtet Anger.

### Heu- & Gehndgras-Versteigerung.

Herr Graf Brunnel läßt **Mittwoch den 15. Juni**, Morgens 7 Uhr, 2 Morgen Heu und Gehndgras bei den Dreiwässern, auf Martini zahlbar, versteigern.

### Thee.

in verschiedenen Sorten der Handlung chinesischer und ostindischer Waaren von **J. E. Koenigsfeldt** in Frankfurt a. M., zu den Preisen des Hauses in Frankfurt a. M., und

### ächten Mocca-Kaffee

bei **Julius Köffel** in Durlach.

### Weinverkauf im Kleinen.

Der Unterzeichnete macht einem verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß bei ihm von heute an **reingehaltener Wein** verschiedener Qualität, in jedem beliebigen Quantum und zu dem allerbilligsten Preise, über die Straße verkauft wird, mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß meine werthen Abnehmer die prompteste und reellste Bedienung zu gewärtigen haben.

Durlach, den 30. Mai 1864.

**Carl Fr. Dill, Bürstenmacher,**  
Schloßplatz No. 1.

### Gebr. Leder's balsamische Erdnußöl-Seife

ist als ein höchst mildes, verschönerndes und erfrischendes Waschmittel anerkannt; sie ist daher zur Erhaltung und Verabingung einer gesunden, weichen, zarten und weichen Haut bestens zu empfehlen und in gleichmäßig guter Qualität stets acht zu haben bei

9)1. Kaufmann **P. Strauß** in Durlach.

4 St. 11 Kr.  
4 Stück  
einem Paket  
36 Kr.

### Wohnungs-Veränderung.

[Durlach.] Der Unterzeichnete wohnt nun im Hause des Herrn **Biedner** Friedrich Löwer bei der Kirche, was er mit der Bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen zur Kenntniß des verehrlichen Publikums bringt.

**Wilhelm Raquet,**  
Schuhmacher.

### Sichtleidende.

die sich um das Dr. Müller'sche Heil-Verfahren interessieren, können dessen Schriften über die Sicht in der Expedition dieses Blattes unentgeltlich in Empfang nehmen.

### Neue, große Kapitalien-Verloosung.

welche in ihrer Gesamtheit **17,500 Gewinne** enthält, als:

<b>100000 Thr.</b>			
1	60,000 Thaler	1	3000 Thaler
1	40,000 "	5	2000 "
1	20,000 "	7	1500 "
2	10,000 "	85	1000 "
2	8000 "	5	500 "
2	6000 "	105	400 "
2	5000 "	5	300 "
2	4000 "	130	200 "

In dieser Kapitalien-Verloosung, welche vom Staate garantirt ist, und deren Ziehung am **9. und 10. Juni 1864**

stattfindet kann man vom unterzeichneten Bankhause 1, 2, 3 Originalloose beziehen. Doch diese muß man nicht mit Promessen verwechseln, indem hier Jeder das Originalloos in die Hände bekommt. Die amtlichen Gewinnlisten werden sofort nach der Entscheidung zugesandt. Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern ausbezahlt; Pläne zur gefälligen Ansicht gratis. Auswärtige Aufträge werden prompt und verschwiegen ausgeführt. Unser Geschäft wird immer das von **Fortuna** begünstigte genannt, da bei uns schon die bedeutendsten Preise fielen.

Originalloos kostet 4 Thlr.

Man beliebe sich gefälligst direkt zu wenden an **Gebrüder Lilienfeld,**

Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

### Große Gewinne

werden die von der k. k. Preussisch-Preussischen Regierung garantirt.

### Original-Loose.

Ein ganzes Loos kostet fl. 7. — kr.  
Ein halbes " 3. — " "  
Ein viertel " 1. — " "

### Gewinnziehung am 9. Juni 1864

Gewinne der Verloosung: Thlr. 100,000, Thlr. 60,000, Thlr. 40,000, Thlr. 20,000, Thlr. 10,000, Thlr. 8000, Thlr. 6000.

### Kleinster Gewinn 12 Thlr.

Bestellungen sind baldigst zu senden, da die Ziehung schon nahe ist, an den von der Direction mit dem Verkauf der Loose beauftragten Hauptagenten

### B. Schottensfels

in Frankfurt a. M.  
Gewinnliste erhält jeder Teilnehmer sofort nach der Ziehung.

### Meligiöser Vortrag

in einem Lokal des Gasthauses zum **Nebstock**, nächsten **Dienstag, den 7. Juni, Abends 8 Uhr**, wozu Jedere mann freundlichst einladet

**Ch. Raith,**  
Methodistenprediger.

### Dankagung.

Für die freundliche Theilnahme während der Krankheit, sowie für die so ehrenvolle Leichenbegleitung unseres nun in Gott ruhenden Vaters und Großvaters, **Steinhauer Jakob Stöfler**, sagen wir den Freunden und Bekannten, insbesondere den Steinhauern dahier, unsern herzlichsten Dank.

Durlach, 23. Juni 1864.

Die Hinterbliebenen.

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 5. Juni 1864.

In Durlach:  
Vormittags: Hr. Stadtpfarrer Arnold;  
Nachmittags: Hr. Stadtvicar Lindenmeyer.

In Wolfartsweiler, Hr. Def. Pechtel.  
Wochentliche  
am 10. Juni: Hr. Defan Pechtel.

**Gestorbene.**  
Durlach, am 2. Juni 1864  
Herrn: **Karoline, Wit. Johann Arnold,**  
Zimmermann, 3 Monate alt.